

Bernd Janowski, Werner Ziems Menschen helfen Engeln – Eine vorläufige Bilanz

Bernd Janowski ist Geschäftsführer der Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.
Werner Ziems ist Amtsrestaurator im Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege.

**„Liebes Kind, du hast
einen eigenen Engel.
Wenn du des morgens und
des abends betest, wird
derselbige heilige Engel bei
dir sein, wird bei deinem
Bettlein sitzen, hat ein
weißes Röcklein an, wird
dein pflegen, dich wiegen
und behüten.**

Martin Luther 1531

In einem relativ kurzen Zeitraum, etwa seit dem ausgehenden 17. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, wurden zahlreiche lutherische Kirchen mit Taufengeln ausgestattet. Noch vor einigen Jahren sah es um diese eigenartigen und aus heutiger Sicht etwas befremdlich wirkenden Holzfiguren ziemlich traurig aus. Der oftmals schlechte Erhaltungszustand für die in mancher Kirche in Gerümpelecken oder auf Dachböden ein unglückliches Schicksal fristenden Taufengel war der Grund für eine gründlichere Beschäftigung mit diesen Zeugnissen der Volksfrömmigkeit einer vergangenen Zeit. Nach einer gründlichen Bestandserfassung erschien 2006, herausgegeben vom Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege, die Publikation „Taufengel in Brandenburg“, die 150 Taufengel in Brandenburg und Berlin vorstellte – viele davon allerdings in einem nahezu hoffnungslos schlechten Zustand. Staatliche und



Die Taufengel aus Segeletz (Ostprignitz-Ruppin, links) und Zollchow (Uckermark) in der Restaurierungswerkstatt, Foto: Annett Xenia Schulz

kirchliche Mittel stehen für die Restaurierung derartiger Notfälle in der Regel nicht zur Verfügung. Aus dieser Notsituation heraus wurde Ende 2009 durch den Förderkreis Alte Kirchen, das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz die Aktion „Menschen helfen Engeln“ ins Leben gerufen.

„Menschen helfen Engeln“. – Aber sind es nicht eigentlich die Engel, die uns Menschen Hilfe geben sollen? Sicher. Doch damit dies wieder möglich wird und die hölzernen Himmelsboten dem Täufling wieder die Schale mit dem Taufwasser reichen können, war oder ist bei vielen eine Radikalkur angesagt. Generationen von Holzwürmern hatten sich an den Schnitzwerken gesättigt, Körperteile oder Attribute waren abgebrochen und Farbfassungen verloren gegangen. Nun, da sich die Aktion als Erfolg he-

rausgestellt hat, können wir eine vorläufige Bilanz ziehen: Mehr als 65.000 Euro wurden an privaten Spenden auf das Konto des Förderkreises Alte Kirchen überwiesen. Zusätzliche Gelder wurden durch Sammlungen und Kollekten in den Kirchengemeinden eingeworben, von Stiftungen und anderen Institutionen als Kofinanzierung zur Verfügung gestellt oder direkt an die Gemeinden gespendet. Mit Hilfe dieser Gelder konnten bei etwa 20 Taufengeln dringend notwendige Erhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden – Notsicherungen, aber auch vollständige Restaurierungen, zum Teil sogar bei Taufengeln wie dem von Niebendorf, der, fast nur noch als Fragment erhalten, auf dem Kirchenboden gefunden wurde. Aus dem Depot des Templiner Heimatmuseums kam nach erfolgreicher Restaurierung ein Taufengel zurück in seine Heimatkirche in Groß Fredenwalde (Uckermark). In Reichenberg (Märkisch-Oderland)



Taufengel in der restaurierten Dorfkirche Malchow (Uckermark), Foto: Bernd Janowski



Taufengel Wismar (Uckermark) während der "Schönheitsoperation", Foto: Werner Ziems

hängt seit dem vergangenen Jahr ein Engel, der Jahrzehnte lang in den Regalen des Strausberger Museums sein kümmerliches Dasein fristete. In diesem Frühjahr Jahres soll ein lange im Kulturhistorischen Museum in Prenzlau eingelagerter Taufengel in die Dorfkirche Zollchow (Uckermark) zurückkehren; eine Spenderin aus Stuttgart finanzierte die komplette Restaurierung. Bereits im Mai 2010 konnte die

Restaurierung des Taufengels in der Kirche von Rohrbeck (Havelland) abgeschlossen werden. Alleiniger Spender war ein Ehepaar aus Falkensee, das ihn als Schutzengel für die Enkelkinder verstanden wissen will. Für den Taufengel in Löhme (Barnim) fand sich ebenfalls ein Spender, der die Gesamtkosten der Instandsetzung übernahm. Oft reichen schon relativ bescheidene Mittel aus, um eine Sicherung und

Konsolidierung der Substanz, wie zum Beispiel die Festigung der Farbfassung und des wurmstichigen Holzes oder die Verleimung gelockerter Holzverbindungen zu realisieren. Aufwändiger kann die Ergänzung fehlender Teile und der Bemalung oder gar eine Freilegung der ursprünglichen, historischen Farbschichten sein. Durch das Geschick und oft auch durch den guten Willen der Restauratoren konnten viele der ursprünglich bedauernswerten Engelsfiguren gerettet und zum Teil wieder in ihren ursprünglichen Zustand versetzt werden. Beeindruckend sind die restaurierten Taufengel in Groß Breesen (Spree-Neiße) und Wismar (Uckermark), die jeweils mit einer Taufzeremonie wieder ihrer Bestimmung übergeben werden konnten.

Nach gut drei Jahren konnte ein beträchtlicher Teil der akut gefährdeten Taufengel gerettet werden: etwa zwanzig Engelsfiguren jedoch warten noch auf ihre Rettung. Wir hoffen, auch für sie noch Helfer zu finden.

Und wenn ein restaurierter Engel in einer stimmungsvollen Dorfkirche zur Taufe eines Kindes von der Decke herabgelassen wird, wird vielleicht der eine oder andere Besucher ähnlich ergriffen sein wie der Dichter Jean Paul, der eine solche Zeremonie in seinem 1796 erschienenen Roman „Leben des Quintus Fixlein“ wie folgt beschrieb: „...als der hölzerne Taufengel, wie ein Genius niedergeflogen, seine angemalten Holzarme der Taufschüssel unterbreitete und als ich am nächsten an seinem übergoldeten Fittich stand, so zog mein Blut – feierlich warm und dicht durch meinen pulsierenden Kopf und durch meine Lunge voll Seufzer...“

Die bereits erwähnte, derzeit leider vergriffene Publikation „Taufengel in Brandenburg“ wird voraussichtlich noch in diesem Jahr als aktualisierte Neuauflage erscheinen.